

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 509.

Salle, Sonnabend den 1. November
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Posen, Gotha, Aus Schwarzburg-Sondershausen). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Basel, Uri). — Italienische Staaten (Turin). — Naturwissenschaftlicher Verein. — Stadttheater (Ludwig XI. letzte Tage).

Halle, den 1. November.

Die zweite Hälfte der October-Rundschau der „N. Fr. Z.“ beschäftigt sich ebenfalls mit preussischen und deutschen Zuständen und gedenkt nur schließlich der französischen Krise.

Aus der Schweiz sind schon eine ziemliche Anzahl von Nationalrathswahlen bekannt. Ein Resultat stellt sich noch nicht heraus.

Einem Pariser Correspondenten der Kreuzzeitung zufolge „wollen sich der Präsident und die Majorität über dem Reichnam des neuen Ministeriums die Hände zu einer bloßen Modification des Wahlgesezes bieten.“

Lord Palmerston inspirirt die französische Politik auf eine Weise, welche den drei nordischen Großmächten durchaus nicht zusagen kann.

Bei Kossuth arbeiten mehrere Secretäre, welche ihre Hände voll zu thun haben, um die eingelaufenen Adressen zu beantworten.

Am 28. October ist das neue Stück der Frau Birch-Pfeiffer „Wie man Häuser baut“ in Berlin zur Aufführung gekommen und hat angeprochen.

Am 25. October starb in Leipzig der Komiker Berthold, ein langjähriger Freund Vorzings.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 31. October enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Lieutenant a. D. und Senator Steinkopf zu Torgau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Küster und Schullehrer Kropatschek zu Dranienburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Den Notarius Pasenclever zu Schwelm zum Justiz-Rath zu ernennen.

Die Schul-Amts-Kandidaten Johann Ludwig Pitann und Friedrich Julius Theodor Kämpfer sind als Adjunkte an dem Königlichen Pädagogium zu Putbus angestellt worden.

Berlin, den 30. October. Das Befinden Sr. Majestät des Königs von Hannover ist nach gestern hier eingegangener telegraphischer Nachricht zufriedenstellend.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr von Wihleben welcher zu den letzten Beratungen im Ministerium des Innern berufen war, ist gestern wieder nach Magdeburg abgereist.

Das Dänische Cabinet hat auf die ihm zugegangenen Noten der Oesterreichischen und Preussischen Regierung, in welchem dieselben

ausprechen, daß sie kein Vertrauen zu dem gegenwärtigen Ministerium haben können, noch keine Erklärung abgegeben, auch den Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Bille-Brabe, ohne alle Instruktion gelassen.

Der frühere Finanzminister v. Rabe ist von seiner längeren Urlaubreise, die er zur Herstellung seiner Gesundheit unternommen hatte, vollkommen gestärkt hierher zurückgekehrt, hat aber, wie wir hören, den Wunsch, sich vollständig aus dem Staatsdienst zurückzuziehen, zu erkennen gegeben und beabsichtigt, sich auf sein im Thüringischen gelegenes Gut zu begeben.

Berlin, den 30. October. Aus den verschiedenen deutschen Staaten gehen jetzt fortwährend Nachrichten über die Vorbereitungen ein, welche den Eventualitäten in Frankreich gegenüber in militärischer Beziehung getroffen werden. Wir können nur bestätigen, was wir hierüber vor einigen Tagen sagten, daß nämlich wohl nur eine Mobilmachung der in Bereitschaft zu haltenden zwei Fünftheile des Bundeskontingents eintreten wird, daß man aber überall die umfassendsten Vorbereitungen trifft, um auch die übrigen Truppen in der kürzesten Zeit in kriegsmäßigem Zustande aufstellen zu können. Die „Oesterr. Correspondenz“ bespricht die in Oesterreich angeordnete Armee-Reduktion, sie meint: „Die mittelbar dadurch kund gegebene Zuversicht, daß die Verhältnisse des Continentes in der nächsten Zukunft eine gewaltsame kriegerische Störung nicht zu erleiden haben dürften, wird günstige Einwirkung üben. Uebrigens ist im Interesse der Sicherheit des Staates nach Außen und nach Innen Bedacht genommen worden, daß der Stand der Armee im entscheidenden Falle wieder schnellig kompletirt werden könne.“ (N. Z.)

Preußen hat nun, wie der „Karlsru. Ztg.“ aus Frankfurt geschrieben wird, beim Bundesstage erklärt, daß es ausdrücklich darauf verzichte, diejenigen Beiträge zurück zu empfangen, welche in Folge des Eintritts der Provinzen Preußen und Posen in den Deutschen Bund nach der höheren Matritel geleistet sind.

Berlin, den 28. October. Vorzugsweise sind jetzt die Blicke der großen Kabinette des Continents auf Paris gerichtet und zwar dieses Mal nicht ausschließlich auf das Verhältnis, in welchem der Präsident der Republik mit seinen Bemühungen, sich auf seinem Standpunkte zu erhalten, der Nation und den verschiedenen politischen Fractionen derselben gegenübersteht, sondern auf die Lage, in welche die großen Mächte unter einander schon bei dem Beginne der Krisis kommen. Sie wird in den neuesten halbofficiellen Berichten von dort sehr deutlich mit den Worten bezeichnet: „Es herrscht nicht bloß eine große Thätigkeit in den Kanzleien der fremden Gesandten, sondern auch eine große Aufregung in den Salons ihrer Chefs.“ Es macht sich dabei namentlich von einer Seite her ein diplomatischer Einfluß auf den Präsidenten bemerk-

bar, der unmöglich den Repräsentanten der drei großen nordischen Mächte entgegen kann und schon die Veranlassung eines lebhaften Courier- und Notenwechsels geworden ist. Man erfährt jetzt, daß dem Grafen von Haysfeld gleichlautende Instruktionen, wie sie von den allirten Mächten verabredet, geworden sind. Von St. Petersburg aus waren sie bereits zuerst durch Herrn v. Barclay, später durch den General-Adjutanten Fürsten Mentchikow, der sich noch in diesem Augenblicke in außerordentlicher Mission in Paris befindet, dem dortigen Repräsentanten Russlands übermacht. Fürst Mentchikow hatte bald nach seiner Ankunft einen Bericht über die dort vorgefundenen politischen Verhältnisse sowohl in Beziehung auf Frankreich und den Präsidenten, wie auf die Verhältnisse, in denen die dort bevollmächtigten Repräsentanten der großen Mächte unter einander stehen, abgefaßt und durch ein Mitglied der Kaiserl. Gesandtschaft, durch den Collegienrath v. Balbine, seinem Souverän übersandt. Dieser Herr hat vorgestern auf der Reise nach St. Petersburg unsere Hauptstadt passiert. — Es tritt somit die frühere reinfranzösische Anwesenheit in eine neue Phase und zugleich die Besorgniß hervor, daß der europäische Friede dadurch bedroht ist. — In Folge der Nachricht, daß Graf v. Haysfeld auf der Rückreise nach Paris erkrankt ist, designirt man einen gewandten Diplomaten als dazu bestimmt, nöthigenfalls ihn für den Augenblick zu ersetzen, da sich vor der Hand nur zwei junge Legations-Sekretäre, die Grafen v. Brandenburg und Lehndorf, daselbst befinden. (H. C.)

Wosen, den 27. October. Da es auch nicht dem geringsten Zweifel unterworfen sein kann, daß die Erndte in fast allen Cerealien in unserer Provinz so günstig ausgefallen ist, daß in mehreren Getreidearten wohl kaum mehr als der vierte Theil des Ertrags von den Bewohnern des Großherzogthums konsumirt werden dürfte, so mußte das so rapide, enorme Steigen der Getreidepreise auf unserm höchst wichtigen Kornmarkte außerordentliches Aufsehen erregen, und man fing schon an zu glauben, daß in allen Nachbarprovinzen eine Misserndte sich herausgestellt haben müsse; da auf einmal wurde es klar, daß das Hinansteigen der Preise künstlich hervorgerufen war, und hat demnach auch schon seine verderblichen Folgen gehabt. Wie ich glaubwürdig höre, sind sogenannte Zeittänze — ein höchst verderbliches Wettpiel — in ungeheurer Ausdehnung gemacht worden; einzelne Händler haben Lieferungen von mehreren tauend Wispeln in Roggen übernommen, natürlich bloß in der Absicht, die Preisdividende entgegenzunehmen oder zu zahlen. Der Abnehmer, der die hohe Dividende nicht zahlen wollte oder konnte, glaubte sich dadurch zu retten, daß er die Lieferung in Natura verlangte, voraussetzend, daß bis zum bestimmten Termin die Massen nicht herbeizuschaffen seien. Die Lieferer spannten aber alle Segel auf und kauften zusammen, was sich nur aufkaufen ließ, um ihrer Verbindlichkeit nachzukommen. Die Folge davon ist gewesen, daß der auf solche Weise künstlich in die Höhe getriebene Preis in den letzten Tagen plötzlich bedeutend wieder heruntergegangen ist; der Wispel Weizen um 8 — 10 Thlr. Ein paar Insolvenzerklärungen haben hier vorgestern bereits stattgegeben, und es ist nicht unmöglich, daß noch mehrere nachfolgen. Unsere Getreidehändler sind sämmtlich Juden, die Geschäfte von sehr großem Umfange machen und vorzugsweise den Berliner Markt beherrschen. (D. N. J.)

Gotha, den 25. October. Unsere Gegend scheint sehr reich zu sein an alten Wendengräbern. Schon im Jahr 1844 wurden beim Bau der Thüringer Eisenbahn mehrere derselben auf gefunden zwischen hier und Erfurt beim Dorfe Bischofen. Die darin befindlich gewesenen Haken, Ringe und Spiralen sind auf dem hiesigen Kunstkabinett aufbewahrt. In voriger Woche entdeckte man nun abermals bei Molsdorf einige alte Grabstätten, als man im Begriff war, eine neue Kunststraße anzulegen. Die Gerippe und Urnen hat man bei keinem derselben ganz und unzerrückt aus dem Boden bekommen können, und nur einige Stahl- und Bronzestücke von merkwürdiger Form, aus welcher sich nicht auf ihren Gebrauch schließen läßt, sind wieder in das Cabinet gelangt. — Das neue Haus auf dem Inselberg ist nun am 18. October dem reisenden Publikum zum Gebrauch geöffnet worden.

Aus Schwarzburg-Sondershausen, den 28. October. Unter dem bescheidenen Titel „Der Bote aus Greußen“ ist vor einigen Tagen eine Zeitschrift ins Leben getreten, die in ihrer Ankündigung die Beurtheilung besonders vaterländischer Zustände zu geben verspricht. Als Herausgeber derselben nennt sich ein Hr. Döring, Buchdrucker in Greußen. Doch glauben Viele — ob mit oder ohne Grund, wagen wir nicht zu entscheiden, — daß unter der Firma Döring ganz andere Männer ihre Waaren auf den Markt des schwarzburgischen politischen Lebens zu bringen suchen. Man bezeichnet diese Männer als Aristokraten, Reaktionsäre; wie es uns scheint, mit Unrecht; denn so weit sich aus dem Prospektus und der ersten Nummer eine Vermuthung aufstellen läßt, wird das neu gegründete Blatt zwar unserem Ministerium allerdings entgegen treten, aber es wird nicht durch unbedingten Widerspruch gegen jede Anordnung desselben die dem Staatsbürger nöthige Achtung gegen die Behörden untergraben. Es will vor dem Ueberstürzen warnen, vor dem Einweisen des Alten und Bewährten, bevor nicht ein Besseres zur Hand liegt; es will mit Anstand und Würde über die Sachen urtheilen, die Persönlichkeiten aber ganz davon trennen; es will nicht, wie gewisse schwarzburgische Blätter im Jahre 1848, durch Gemeinheiten die Presse schänden. Fast glauben wir das Letztere befürchten zu müssen, als wir im Prospektus den sehr wohlfeilen und an den Stil der Schmutzblätter erinnernden Witz: „von den Zuständen in Weißburg-Rostershausen“ lesen. Doch die Haltung der ersten Nummer trägt ein so aristokratisches Gepräge, daß wir unsere Befürchtungen, es könne das Blatt sich durch

ähnliche Bummel- und Bierbänkweise schänden, als ungegründet ansehen dürfen. Ist die Vermuthung richtig, daß unter dem Außhängebild Döring die allgemein bezeichneten Männer unsere vaterländischen Zustände beleuchten wollen, so darf man bei der gelegenen Kenntniß dieser Männer von unsern Verhältnissen eine gründliche Beurtheilung derselben erwarten, und wenn dies ohne Gehässigkeit und Leidenschaftlichkeit geschieht, darf man sich davon eine wünschenswerthe Theilnahme und richtigere Einsicht in dieselben von Seiten der Staatsbürger versprechen. (D. N. J.)

Frankreich.

Paris, den 27. October. „Ist das Ernst?“ fragte Herr von Mortemart in der Permanenz-Kommission, als General Bodeau die neue Ministerliste vorgelesen. „Durch diese Frage ist das Cabinet gerichtet!“ erwiderte Herr Dufougerais. „Herr von Turgot ist dabei!“ rief ein anderes Mitglied, „also ist es wenigstens kein Ministerium von Kommis!“ Dem entgegenete wieder ein Anderer: „Von Kommis — nein, aber es ist ein Briefträgerministerium, es hat nur einen Brief zu übergeben, aber keinen offenen!“ (la lettre n'est pas franche.) „Sie sehen, daß wenigstens die altfranzösische Sprit noch nicht ganz fort ist. Das neue Ministerium ist nichts als ein Uebergangsministerium, es wird sich leicht opfern lassen, das ist seine Tugend. Schlimm ist's nur, daß gerade die so wichtige Stelle des Polizeipräsidenten durch einen Mann, wie Herr Mauvais besetzt ist. Mauvais und Carlier — welcher Abstand! Mauvais, ist der Präfect, den Wagner in den letzten Zeiten seines Amtes nach Paris citirte, um ihn wegen seiner zahllosen Ungehörigkeiten gehörig zu schütteln.“

In den Kreisen der Majorität wird die Kandidatur Changanier's immer lebhafter betrieben. Man hofft im Ernst, sich über Joinville's und Larochejacquelin's Kandidatur hinweg auf Changanier zu einigen. Es ist wahr, ich glaube nicht recht an die Wahl Changanier's, aber es giebt in Frankreich keine öffentliche Meinung, sondern nur eine Meinung der Journale, und wenn nun die „Débats“, die „Assemblée nationale“, „Union“, „Opinion Publique“, „Gazette de France“ und 300 konservative Provinzial-Journale einen Monat lang die Kandidatur Changanier mit vollständiger Uebereinstimmung empfehlen, dann glaube ich doch an eine Möglichkeit des Erfolges. (?) Ist nun Changanier durch die „Assemblée“ ernannt, dann kann er die Diktatur übernehmen und trotz der Verfassung eine Constituante berufen. Gewiß ist es, daß General Changanier versprochen hat, diesen Gewaltstreich, der allerdings schon günstige Folgen haben könnte, zu wagen. (R. Pr. J.)

Paris, Mittwoch den 29. October, Abends 8 Uhr. Politisch nichts von Bedeutung zu melden. Die Renten-Course sind auch heute wieder nicht unbedeutend gewichen. (T. D. d. C. & B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 27. October. Ein Ministerwechsel von scheinbar geringer Bedeutung macht in den Morgenblättern viel von sich reden. Herr James, Unterstaatssecretär im Colonialamt, räumt seine Stelle dem sehr talentvollen Parlamentsmitgliede Frederic Peel (jüngern Bruder des weniger angesehenen Sir R. Peel) ein und zieht sich, wie die „Times“ spottet, in den „siedlichen Hafen des Kriegsdepartements“ als Unterstaatssecretär zurück, da der Right Hon. Lawrence Sullivan nach 40jährigen Schummer auf diesem Posten ganz ins Privatleben zurücktritt. Der „Globe“ begleitet diese Nachricht mit einigermaßen vornehm Bemerkungen über die rühtigen und seiner Widerlegung werthen Verleumdungen, denen dieses „undankbarste“ aller Aemter, das Colonialamt, zu allen Zeiten als Zielscheibe gedient habe. Was Herrn F. Peel betreffe, diesen jungen und schon so gewiegten Unterhausredner, so könne man dem Lande zu seinem Eintritt ins Ministerium Glück wünschen. Selbst die Manchester'sche Schule müsse sich darüber freuen, spottet der „Globe“, denn Herr F. Peel sei nicht nur kein Lord, sondern gehöre einer Familie an, deren politischer Gründer seinen Nachkommen die „völlige Enthaltensamkeit“ von der Pairie als Erbregel und Richtschnur hinterlassen habe.

Schweiz.

Basel, den 27. October. Von den bis heute Mittag hier bekannt gewordenen Wahlen in den Nationalrath sind folgende conservativ: Bischof von Basel, Lusser von Uri, Durrer von Unterwalden mit dem Wald, Biz von Unterwalden ob dem Wald, Oberst Ziegler, Wäfler-Egli und Dr. Ruegg von Zürich, Trog und Glug von Solothurn, Blösch, Kuetter, Dschenbein, Straub und Müller in Bern, Banz, Schultzeiß, Kopp, Peier, Segeffer und Student Kopp in Luzern, Jenny in Glarus; liberal: Munzinger, Vigier und Pfleger in Solothurn, Furrer, Alfred Escher, Dubs, Sidler, Benz, Nyffel und Zangger in Zürich, Lehmann, Karrer, Gfeller und Bach in Bern, Gugwiller und Aemisbänkli in Baseldenselbst, Trümpl in Glarus, Frei-Herose, Fischer, Siegfried, Waller, Wieland und Schaufelblüh in Aargau; radikal: Courvoisier, Lambelet, v. Rougemont und Thomas in Neuchâtel, Stämpfli, Schneider, Bürgler, Vogel und Weingart in Bern, Gasson und Pittet in Freiburg, Steiger in Luzern, Billo und Künzli in Aargau.

Uri, den 26. October. In heutiger sehr zahlreich versammelter Landesgemeinde wurde Herr Nationalrath Lusser als solcher auf nächste 3 Jahr wieder bestätigt.

— In Unterwalden n. d. R. hat die Landgemeinde mit mehr als 2/3 der Stimmen in sehr zahlreicher Versammlung den konservativen Candidaten, Landammann Durrer von Stanz, zum Nationalrath gewählt.

Italienische Staaten.

Turin, Sonnabend den 25. October. Der Handelsvertrag mit Oesterreich ist im Entwurfe vollendet und wird sofort den Kammern zur Berathung vorgelegt werden.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Halle, am 29. October. Nach Beseitigung der laufenden Geschäfte hielt Herr Körner einen Vortrag über die Strömungen im Meere und deren Ursache. Letztere besteht zunächst darin, daß das Meerwasser unter dem Aequator erwärmt wird und in Folge davon sich ausdehnt und leichter wird, wodurch das kalte und schwere Wasser von den Polen her seinen natürlichen Lauf nach dem Aequator erhält. Diese regelmäßige Strömung erleidet aber durch die Form der Küsten, durch die herrschenden Winde und durch die Drehung der Erde um ihre Axe eine mannichfache Abänderung. Die kalte Strömung vom Nordpol geht an Amerika's Ostküste herab und bringt, da sie gewaltige schwimmende Eisberge mit sich führt, jenen Gegenden große Kälte. Da der warme Strom aber nach Europa herüberleitet, so steigert er bei uns die Temperatur durchschnittlich um 10 Grad, so daß unter dem Grade, bei dem Amerika unter Schnee und Eis steht, kein Baum mehr gedeiht, in Norwegen noch Gerste gebaut wird, Tannen und Buchen, wie in Irland Wein und Camellen noch wachsen. Der kalte Strom vom Südpole geht an der Westküste Südamerica's entlang und erniedrigt dort die Temperatur um 10—11 Grad. Eine andere 20—50 Breitengrade ausgedehnte Strömung umkreist längs des Aequators die Erde und bildet im nördlichen Theile des atlantischen und des stillen Meeres zwei große, einen Kreislauf bildende Wasserwege. Am Africa's, Amerika's und Südasiens Küsten fließen gleichfalls Strömungen, die im Durchschnitt täglich 10 bis 12 Meilen zurücklegen, bei Florida aber, wo die Strömung Golfstrom heißt, und bei Madagaskar steigert sich die Schnelligkeit bis auf 60 Meilen. Da das Meer, dessen Oberfläche unterm Aequator 28 Grad Wärme hat, in einer Tiefe von 6000 Fuß deren nur 2 besitzt, so ist dies ein Beweis, daß in der Tiefe des Meeres kaltes Wasser zufließt. Für die Schifffahrt, für Kultur des Landes und der Menschen sind diese Strömungen von großer Wichtigkeit, denn ginge z. B. der kalte Strom, statt an Grönland und Labrador, an Europa's Küsten hinab, so würde Deutschland 10 Monate hindurch unter Eis und Schnee begraben liegen, und wir würden ein Leben wie die Eskimo's führen. — Schließlich wurde Kirchner's „Mundus subterraneus“ von 1664 vorgelegt, in welchem bereits einige der Hauptströmungen bildlich dargestellt sind. — Hierauf theilte Herr Falkin Böttcher's Entdeckung mit, Kupfer- und Stahlstücke auf chemischem Wege zu vervielfältigen. Tränkt man nämlich einen Stahlstift mit durch 100 Theile Wasser verdünnter Schwefelsäure und preßt denselben dann auf ein mit Jodsalium überstrichenes und mit Stärke geleimtes Papier, so erscheint nach kurzer Zeit auf diesem ein blauer vollkommen treuer Abdruck, welchen zu fixiren aber bisher leider noch nicht gelungen ist. Zum Belege wurden einige frühere Abdrücke vorgelegt und andere während der Sitzung angefertigt. — Hr. Dr. Ule legte die bereits in vorhergehender Sitzung erwähnte Monas prodigiosa vor und zeigte zugleich die von derselben gebildeten blutrothen Flecke auf Papier. Dann sprach er noch ausführlich über das Erscheinen derselben und über den damit verknüpften Aberglauben. So wurden z. B. 332 v. Chr. zu Rom wegen ihres plötzlichen Erscheinens während der Pest 170 Matronen hingerichtet. Vom 12. Jahrhundert an wurden lange Zeit hindurch besonders die Juden beschuldigt, die Pesten durch die Monas entweicht zu haben. Noch 1510 wurden deshalb 38 Juden in Berlin hingerichtet und ihre Leichen verbrannt. Erst seit 1819 wurde diesem Aberglauben durch eine sorgfältige Untersuchung gesteuert, welche mikroskopische Organismen in dem blutrothen Ueberzuge erkannte. — Herr Bär sprach endlich über Page's Versuche in Amerika, die Dampfkraft durch Electro-Magnetismus zu erzeugen. Page hat unter Anderem schon eine Lokomotive von 10 Pferdekraft konstruirt, bei deren Probefahrt jedoch nur 3 1/2 deutsche Meilen in 1 Stunde zurückgelegt wurden. Gegenwärtig ist derselbe damit beschäftigt, auf Kosten der nordamerikanischen Regierung ein electro-magnetisches Schiff von 100 Pferdekraft zu bauen. Es sind diese Versuche besonders deshalb von Wichtigkeit, weil sie die Möglichkeit dartun, daß die Unterhaltungs-Kosten großer Maschinen noch bedeutend verringert werden können.

Stadttheater.

(Donnerstag, den 30. October.)

Ludwig des XI. letzte Tage. — Wiederum zwei Gänge, das Stück und der Hauptträger desselben. Ich weiß nicht, ob Herr Döring dafür dankbar sein dürfen, daß er uns Herrn Klägers Gegenwart durch Vorführung des so genannten historischen Dramas von Cas. Delavigne erkaufte hat. „Fürwahr mein Prinz, ein hoher Preis!“

Wenn irgend ein junger übermüthiger Dichter auf die Idee kommen sollte, die letzten Tage eines Leberkranken, Herzkrancken vorzuführen als medicinisches Drama, wahrscheinlich nach diesen Antecedenten wäre es nicht zu verwundern. Herr Casimir Delavigne hat ja die Güte, uns 3 Stunden lang mit dem an Husten und Brustleiden kranken aus Furcht und etwas Bewußtlosen langsam sich selbst hinneuschelnden elden Louis zu konfrontiren, mit dem Louis XI., der schon bei Lebzeiten ein Schufal, auf der Bühne zum Efel wird. Ja zum Efel — denn der Dichter hat es nicht verstanden dem Charakter des XI. einen verschönernden

Hintergrund zu geben, wie er überhaupt das Charakteristren nicht im geringsten versteht. Wie hat er die Figuren des Olivier, Erikson und Coitiers verpöcht. Sein Held Nemours — was ist der doch so ganz eine Figur, als wäre die Wirklichkeit seine Mama. Die einzige Person, die uns interessiert, ist der Dauphin und der ist so, wie er erscheint, unhistorisch. Kurz — Herrn Delavigne's bestes Stück ist nach unsern Ansichten von dramatischer Kunst nichts, als — ein laux pas. Wer das aber sonst nicht gemerkt hätte, würde es bei der geringen Aufführung bedeutend gemerkt haben. Selbst Herrn Klägers effektvolles und in Des taill's wirklich verächtliches Spiel konnte das Stück nicht fliegen. Es war wohl mehr Höflichkeit, daß man ihm am Ende herausrief — Revenez bien, wenn es so unglücklich, dem Könige eine ewige Ruhe zu wünschen, wenn ihm auch selbst nichts daran lag.

Uebrigens war es nicht Louis, den wir auf der Bühne sahen, sondern Herr Kläger in Louis Kleider! Sicher ist wenigstens das, Louis hatte alle Manieren von unserm lieben Gasse angenommen. Wenn nur der Herzog v. Nemours (Herr Fellenberg) überhaupt Manieren gehabt hätte! Der hatte aber mit seiner Intuition weggegriffen, daß das Drama doch nur ein Spektakelstück sei, also a la großmüthiger Räuber mit Spektakel. Ich bitte Sie, Herr Fellenberg, mehr Ruhe! Kränken Sie ein Glas Wasser mehr als gewöhnlich; wenn das Hallenser Wasser auch sehr schlecht ausseht, es schlägt wahrhaftig nieder.

Seine Braut (Frau Vertram) hatte ein recht schönes Gesicht, und eine Kralle, die eine andere vielleicht ebenso verdorben hätte. Das ist ihr aber schon recht, warum hält sie ihr Vater (Herr Förster) nicht mehr zum Studium an. Freilich, der sah so jugendlich aus und so selbsterkrankt in allen Situationen, daß er sich zum erziehbaren Vater nicht sonderlich qualifizierte. (Herr Jenke) Coitiers muß sich den Arzt als einen vielbeschäftigten — vielleicht mit Klünken oder dergl. — vorge stellt haben, so rasch, mit wahrhaft krankhafter Eile haspelte er den Satz den seiner Worte ab.

Franz von Paula (Herr Esinger) war für sein Alter noch recht kräftig und redete sehr sehnsüchtige Criesialitäten mit einer 48er Märztimme. Doch in der Kraft that es ihm Erikson noch zuvor, der gleich zu Anfang schrie, daß dem Rec. angst und bange wurde.

Am angenehmsten war die Bauernscene, wo alles recht gut in einander griff; die interessanteste Persönlichkeit — der Dauphin (Hil. Bisler) ein sehr tugendhafter, naiver, zurückgesetzter, in der Bildung vernachlässigter, aber doch allersüßester Prinz. Hätte doch Hr. v. Nemours etwas von Fr. Bisler's Ansehen gehabt!

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

1. November.

1543. Die Klosterschule Schulpforta unter eingeweiht, indem der erste Alumne, Luge aus Kintelbrück, aufgenommen wird.
1631. Gustav Adolph in Raumburg.
1664. Zu Weißensefeld wird das Gymnasium Illustrae Augusteum feierlich eingeweiht. (Hernach in ein Seminar verwandelt.)

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 30. bis 31. October.

- Im Kronprinzen: Hr. Gutsbeil v. Haufner a. München. Hr. Prarie v. Quaßig a. Wien. Die Hrn. Kauf. Müller a. Glauchau, Bischoff a. Würzburg, Schiffer a. Bamberg, Ratho a. Breslau.
Sadl. Zürich: Hr. D. Amtm. Meyer a. Queblinburg. Hr. Rittergutsbesitzer Wagner a. Schellen. Hr. Land. Pfaf a. Kurheffen. Die Hrn. Kaufleute Habig a. Kappel, Barow a. Berlin, Bode a. Magdeburg, Saaber a. Leipzig.
Goldner Ring: Die Hrn. Kaufleute Cohn a. Berlin, Hartwig a. Magdeburg, Becker a. Erfurt. Die Hrn. Defoa. Dietrich a. Gräfenthal u. Haefler a. Volleben.
Englischer Hof: Hr. Kaufm. Schäfer a. Berlin. Hr. Amtm. Jille a. Lorgau. Hr. Inspect. Rothe a. Dresden.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Goldschmidt a. Berlin, Fritsch a. Coblenz, Henneberg a. Gotha, Frauenfeld a. Magdeburg. Hr. Schiffsberr v. Weeber a. Bremen. Hr. Schaup. Döbbelin a. Gotha. Hr. Commerzienrath Dohrsmann a. Danzig. Hr. D. Amtm. Kühne a. Magdeburg. Hr. Rent. Throter a. Leipzig.
Schwarzer Bar: Hr. Kaufm. Lesort a. Limburg. Hr. Hüttenmeister Krause a. Eger. Hr. Baubehelfer. Lunde a. Meiningen. Hr. Kunstbdr. Winter a. Erlangen.
Goldne Äugel: Hr. Particul. Schlüter a. Alvensleben. Hr. Lehrer Franke a. Dresden. Hr. Fabrik. Manler a. Euhl. Hr. Rentier Günther a. Berlin. Hr. Brauereibes. Schütz a. Mühlberg. Die Hrn. Kauf. Kider a. Erfurt u. Wale a. Leipzig.
Chüringer Bahnhof: Hr. Kaufmann Michel a. Offenbach. Hr. Kaufmann Müllner a. Erfurt. Hr. Rentier Sei a. Leipzig. Hr. Pastor Landmann a. Döbberwief. Hr. Rent. Drängler a. Wien. Hr. Rent. Ludwig a. Wargen.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 2,4 P. L.	27 P. 3. 5,0 P. L.	27 P. 3. 6,0 P. L.	27 P. 3. 4,5 P. L.	
Luftwärme . . .	6,8 Gr. Rm.	6,3 Gr. Rm.	1,9 Gr. Rm.	5,0 Gr. Rm.	
Wetter . . .	trübe.	ziemlich heiter.	heiter.	ziemlich heiter.	
Wind . . .	SW.	S.	S.	S.	

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Emilie Trautman und Albert Rißschke (Neuba und Leipzig). — Amalia Genthe und Gustav Reineke (Lützen und Halle).

Getraut: Alois Böhl und Caroline Böhl geb. Schulze (Schwendig). — Hugo v. Alvensleben und Emmy v. Alvensleben geb. Hilbrand (Gurtau).

Geboren: Prof. Dr. Frißschke, ein Sohn (Zürich). — Rector Wagoner, eine Tochter (Zwenkau).

Verstorben: Ferdinand Schöps (Querfurt).

